

SUE BENTLEY

Magische Häschen

Schokosüße Wünsche



e
book

arsedition



Hanna lächelte unbehaglich zurück, obwohl sie es überhaupt nicht lustig fand.

„Ist irgendetwas nicht in Ordnung, Hanna?“, rief Miss Walker.

„N-nein, es ... ist alles okay“, stammelte Hanna, während ihr langsam klar wurde, dass sie ja immer noch neben ihrem Tisch stand. Alle Köpfe drehten sich zu ihr um, und Hanna spürte, wie sie erneut knallrot

wurde. Am liebsten wäre sie augenblicklich im Boden versunken. Zu allem Überfluss stiegen ihr nun auch noch Tränen in die Augen. Hastig ließ sie sich wieder auf ihren Stuhl fallen.

„Also gut“, sagte die Lehrerin und klatschte in die Hände. „Dann nehmt bitte eure Arbeitshefte raus. Wie ihr wisst, ist bald Ostern, deshalb befassen wir uns die nächsten Stunden mit verschiedenen Osterbräuchen in der ganzen Welt.“

„Hey, was hast du denn?“, fragte Emma und sah Hanna von der Seite an.

Hanna blinzelte die Tränen weg. Sie hasste es, wenn man sich über sie lustig machte, und plötzlich vermisste sie ihr altes Leben, ihre Freunde und Tansy nur noch mehr. Aber das behielt sie für sich.

„Nichts“, murmelte sie. „Lass mich einfach in Ruhe!“

Emma zuckte mit den Schultern und beugte sich über ihr Arbeitsheft. „Wie du willst.“

Beim Mittagessen in der Schulkantine setzte sich Hanna allein an einen freien Tisch und aß schweigend ihre belegten Brote. Emma saß mit einigen anderen Mädchen zwei Tische weiter. „Hey, Hanna, komm doch rüber zu uns!“, rief sie.

Hanna überlegte kurz, ob sie hingehen sollte, aber die Mädchen alberten herum und kicherten, und Hanna hatte keine Lust, noch einmal zur Zielscheibe ihres Spottes zu werden. Deshalb zog sie bloß

die Schultern hoch und tat, als hätte sie nichts gehört.

Der Rest des Tages zog sich hin wie Kaugummi. Als es nach der letzten Stunde schließlich klingelte, lief Hanna so schnell sie konnte aus dem Klassenraum. Sie holte ihre Jacke aus der Schulgarderobe und stürmte durch das Schultor.

Während sie eilig nach Hause zu ihrer neuen Wohnung lief, dachte sie niedergeschlagen daran, wie Tansy früher immer mit wedelndem Schwanz auf sie zugerast war, sobald sie die Wohnungstür geöffnet hatte. Im Moment gab es keinen Ort, an dem Hanna sich wirklich wohlfühlte, weder in der Schule noch zu Hause.

Schließlich bog sie in die fein säuberlich gepflegten Außenanlagen ein, die den gesamten Wohnpark umgaben. Außer ihr war weit und breit niemand zu sehen, sodass sie sich in Ruhe auf eine der Bänke setzen konnte, bis sie sich etwas besser fühlte. Ihre Mutter würde sonst sofort merken, dass etwas nicht stimmte, und anfangen, Fragen zu stellen.

Sie warf ihre Tasche auf den Boden und setzte sich. Plötzlich blitzte es hell und eine Wolke aus Glitzerstaub wehte auf Hanna zu wie schimmernder Nebel.